

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1914 bis 31. Oktober 1915

Autor(en): Albert Gessler
Quelle: Basler Jahrbuch
Jahr: 1916

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/bbd4e314-8b36-4cec-bf57-40f999aa5015>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Das künstlerische Leben in Basel

vom 1. November 1914 bis zum 31. Oktober 1915.

Ein Rückblick

auf Theater, Musik und bildende Kunst.

Von Albert Gessler, E. Th. Markes und Robert Gröninger.

A. Theater.

Im letzten Jahrbuche haben wir vom Theater berichtet, daß es trotz dem Kriege habe weitergeführt werden können.

Kurz vor Beginn der neuen Saison 1915/16 ist nun der Bericht der Theaterkommission über diesen ersten Kriegswinter 1914/15 erschienen. Dieser ist — auch in seinem finanziellen Ergebnis — glatt verlaufen. Der Theaterbetrieb war als Hilfsaktion gedacht, und als solche hat er das von ihm Erwartete übertroffen. Schon vom ersten Monat an konnten regelmäßige Zulagen zu den — bedeutend herabgesetzten — Gagen an das künstlerische und technische Personal ausgerichtet werden. Die Regierung zahlte jeden Monat 2500 Franken zum guten Zweck; das andere brachten die Vorstellungen ein; ein Defizit von Fr. 3546.77 deckte der Theaterverein.

Eine Oper existierte formell nicht; hingegen konnten, mit Hilfe baslerischer Kräfte, doch musikalische Darbietungen in den Spielplan aufgenommen werden. Dank diesem Beistande sind sogar Werke von Wagner („Lohengrin“ und „Der fliegende Holländer“), Lorching („Undine“ und „Der Waffenschmied von Worms“), Beethoven („Fidelio“), Weber („Freischütz“), Mozart („Zauberflöte“, als Aufführung der Opernschule des Konservatoriums) und einige Operetten möglich geworden.

Das Schauspiel brachte zwölf Erstaufführungen heraus, wovon „Der lebende Leichnam“ von Tolstoi und „Jedermann“ von Hugo von Hofmannsthal die literarisch wichtigsten waren. Auch Werke von Wedekind und Shaw erschienen auf der Basler Bühne. Ein bedeutendes Ereignis war Byrons „Manfred“ mit der Musik von R. Schumann, die man bisher nur im Konzertsaal hatte hören können. Unter den Neueinstudierungen waren Grillparzers „Abnfrau“, Anzengrubers „G'wissenswurm“, Björnsons „Neuvermählte“ Stücke von literarischem Werte. Auch da gab's musikalische Begleitungen: Pius Alexander Wolffs „Preciosa“ wurde mit der Musik von Carl Maria v. Weber, Hugo Müllers „Adeleide“ mit derjenigen von Ludwig van Beethoven gegeben. Aus dem Spielplan früherer Jahre waren Shakespeare mit vier, Lessing mit zwei, Schiller mit zwei, Goethe mit zwei („Faust I“ und „Die Geschwister“), Grillparzer mit einem („Des Meeres und der Liebe Wellen“), Molière mit einem Werke vertreten.

Es wurde außer Abonnement gespielt; im ganzen gab's 159 Vorstellungen (66 Schauspiel-, 46 Lustspiel-, 17 Opern-, 24 Operetten, 6 Poffen- und 8 Märchen-Vorbietungen). Drei davon waren französische Dramen, mit welchen die Truppe des Theaters in Lausanne hier gastierte. Mitgerechnet sind die Stücke, welche die Obere Realschule und das Quodlibet gespielt haben. — Als bedeutender Gast hat der Soldat Otto Boffhard in den Schillerschen Rollen des Tell und des Karl Moor Erfolge errungen.

Auch für den Winter 1915/16 ist ein Operetten- und ein Schauspielbetrieb gesichert. Bereits hat die Vorstellung einer Schauspielneuheit, „Der Weibsteufel“ von Karl Schönherr, stattgefunden.

B. Literarische Abende.

Das Quodlibet hat vier literarische Abende veranstaltet: im ersten (20. Oktober 1914) sprachen Herr Fritz Müller, im